

Braunschweig, den 11. Februar 1939

Mein guter Paps!

Jetzt schreibe ich den ersten Brief lateinisch. Vor ein paar Tagen machte ich mit Dieter und Eberhard Frielinghaus eine Radtour. Wir fuhren in eine einsame Gegend bei "Schäfersruh" wo wir auf einen Hochsitz kletterten, der an einer Birke steht. Wir fahren oft durch Sümpfe, an einer Fasanenfütterungsstelle vorbei. --- heute waren wir

bei Fr. Morawitz, sie hatte Nachricht geschickt: durch eine ihrer Schülerinnen. Aber sie war nicht angekommen. Margrit ging nach Haus, aber ich ging spazieren ohne zu wissen wohin. Ich ging die Wilhelm-Friedrich-Loeperstraße, dann die Campestraße quer über den Leonhardsplatz und wollte die Gerstäckerstraße lang gehen. Da fiel mir an der Seite eine Kapelle auf sie hat eine Kreuzform und ist rein romanisch. Sie steht im Domfriedhof. Ich kam durch ein Tor hinein, niemand verwehrte es mir. Es waren nur alte Grabsteine da, auf vielen stand etwas aus dem Evangelium. Auf einen stand: "Es liegt gewiß in Gottes Rath daß

man vom Liebsten was man hat muß scheiden." Diesen Spruch finde ich sehr schön. Beinahe geht es uns ja auch so. Müssen wir nicht auch unser geliebtes Vaterland verlassen? Gerade heute geht es mir nicht gut weil ich am 7. April Deutschland verlassen soll. Die Wälder, die Felder, Braunschweig, die Vögel, den Märsebussard im Elm, die Barustile, ja alles verlassen. Ich freue mich nur auf Dein Wiedersehen. Amerika wird nie meine Heimat sein. --- Übermorgen fahren wir zu unseren Bekannten an der Ube. Neulich führen wir vorbei uns sah jemand ^{v. b.} wir sollten rein kommen ein Rotkehlchen fraß Lotte aus der Hand. Wir wurden mit einem Kaninchen photographiert. Es grüßt Dich Dein

Jothen

Paps, sei nicht traurig. Es wechseln die Zeiten.